

*DER DRITTE RAUM | Installation des Studienganges Innenarchitektur |
Teil der Ausstellung „Architektur im Kreis der Künste“ |
Architekturmuseum | Pinakothek der Moderne München | www.adbk.de/innenarchitektur*

GESTALTEN IM FREIRAUM

PROF. MARIA AUBÖCK

Im Lehren und Lernen geht es um die sinnlichen Erfahrungen von Licht, Farbe, Material und Raum – um die Landschaften der Zukunft.

Mit der Formfindung im Freiraum sollen die Studenten die Zwischenräume der Stadt und am Land als Wert erkennen lernen!

Jede Übungsaufgabe bietet einen speziellen Aspekt der „Wirklichkeit“: In einer schnelllebigen Welt sind Höfe, Dachflächen, Plätze und Passagen Räume der Bewegung. Zu- und Umbauten sind wesentliche Planungsaufgaben.

Überlagerungen und Mehrfachnutzungen werden zu Chancen für das moderne Leben. Es ist notwendig, intelligente Antworten auf die brennenden Fragen der Zeit zu finden.

Das heißt: Wir lernen die richtigen Fragen zu stellen und daraus die richtige Entscheidung für den Entwurf und die Strategie für seine Darstellung zu finden.

Und daraus entsteht die Chance für die Studenten, im Studium eine Entwurfs- und Darstellungsmethodik für sich zu entdecken und zu entwickeln!

Carlo Baumschlager Professur Aufbaustudium Architektur

DIE ANDERE ART ZU SEHEN

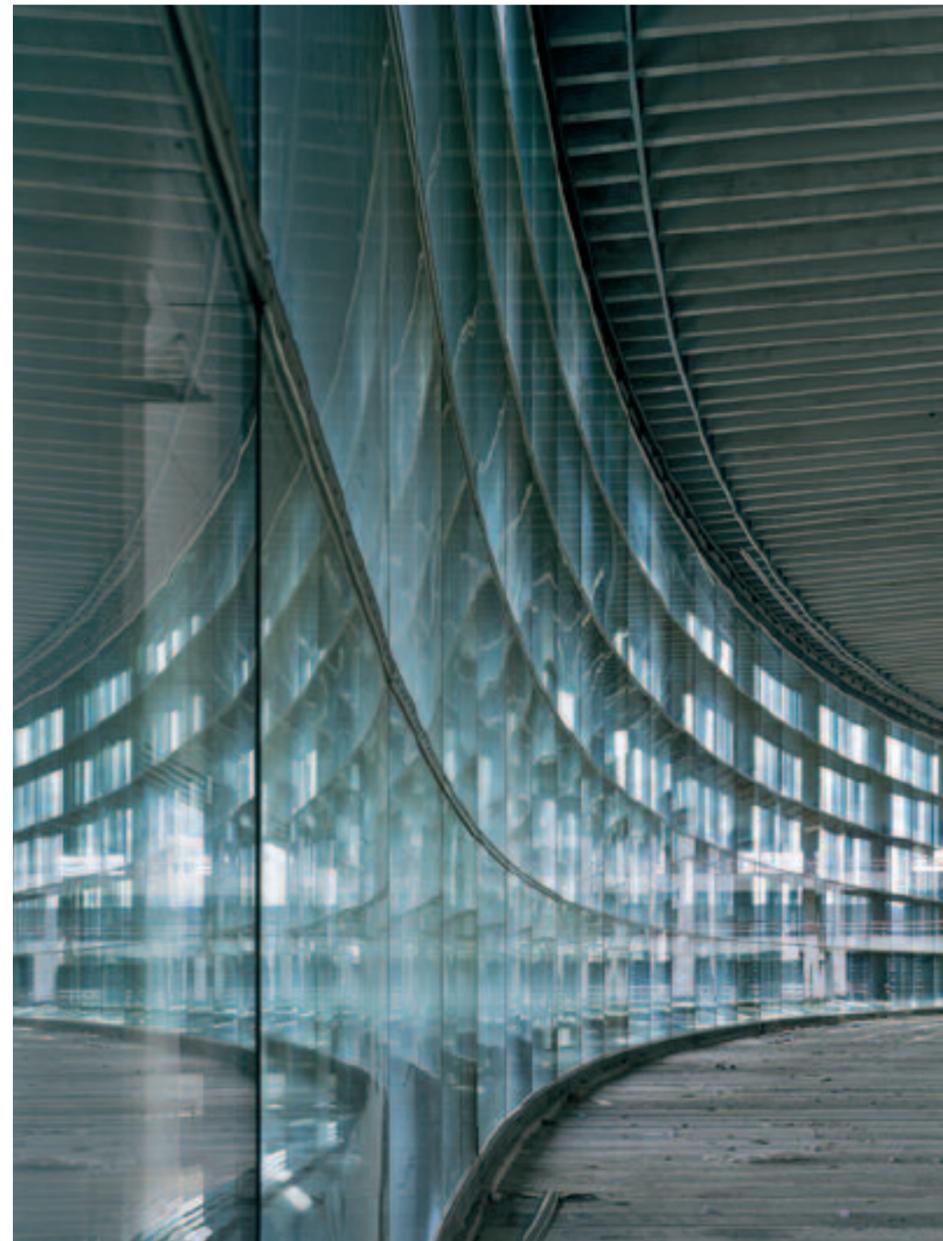
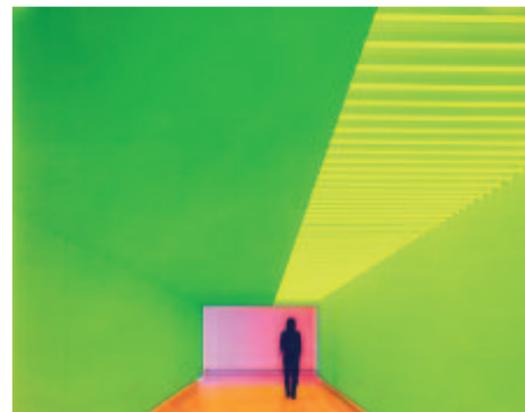
Auf der Suche nach der Positionierung als Markenprodukt im Wirtschaftsleben wird sehr gerne vom USP gesprochen. Diese unique selling proposition – auch Alleinstellungsmerkmal genannt – soll so beschaffen sein, dass es den Nutzen des zu vermarktenden Produkts von den Produkten der Wettbewerber abhebt. Wesentlich ist dabei, dass das Produkt auch halten muss, was die Werbung verspricht. Anderenfalls wird der Erfolg nicht von langer Dauer sein.

Nun gut, damit können sich Vermarktungsstrategen beschäftigen, was hat das aber mit einer Akademie der Bildenden Künste zu tun? Ganz nüchtern betrachtet, es existieren mehr als genug Mitbewerber am Bildungsmarkt, und diese haben ihre eigenen Vorstellungen vom Nutzen ihrer Institutionen. Es ist also Zeit, die besonderen Qualitäten einer Akademie der Bildenden Künste zu untersuchen, sich zu besinnen, um ihren speziellen Nutzen den Studierenden näher zu bringen. Es sind vor allem zwei wesentliche Werte, die das akademische Prinzip und unsere Akademie einzigartig machen, beide gegenüber anderen Bildungseinrichtungen abheben. Der universelle Anspruch unserer Institution und das Prinzip der Freiheit des künstlerischen Denken und Handelns zählen zu diesen USPs. Sie »können« aber mehr noch, als die Positionierung im Bildungsbetrieb zu unterstützen. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag, um Werte wirksam zu machen und diese im künstlerischen Prozess einfließen zu lassen.

Konkret bedeutet es für unseren Lehrgang, dass wir uns freispielen wollen und können, vom Primat der Verwertungszwänge, wie sie als Parameter anderer Bildungsinstitutionen eingeführt worden sind. Oder pointiert formuliert: Es gilt das Vorrecht der künstlerischen Handlung gegenüber der Sicherheit einer (möglichen) Verwertung zu wahren. Unter dieser Voraussetzung eröffnet die Akademie – auch in Hinblick auf ihre Tradition – ein Experimentierfeld für die Künste, für die Architektur, das in hohem Maß das Prinzip der Veränderung beinhaltet. Von der Interpretation der Realität zu deren Mutation, diesen Weg kennzeichnet die Entwicklung der Künste und – ihnen folgend oder begleitend der Architektur – in einem freien Handlungsraum. Losgelöst von ratio-

nalen, sozialwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Rahmenbedingungen in der Architektur und dem privatwirtschaftlichen Verwertungszwang in der bildenden Kunst können hier an der Akademie die Schnittstellen zwischen beiden Disziplinen untersucht werden.

Die Entwurfsstrategien sind in unserem Lehrgang ebenso Thema, wie deren Handwerkzeuge. Das Auseinanderdriften von Kunst und Architektur in der späten, funktionalistischen Moderne mit ihrem extremsten Proponenten Hannes Meyer und auch die heute grassierende Beliebigkeit der Blob-Kultur haben den Blick auf die wesentlichen Qualitäten einer Interaktion der beiden Disziplinen verstellt: Die Änderung der Wahrnehmungs- und Lebensgewohnheiten. Heute gilt es wieder die sinnliche Intelligenz – wie Georg Franck es einmal formuliert hat – zu schärfen, um die Komplexität der Interaktion zu erkennen. Es ist eine andere Art zu sehen, die aus der bildenden Kunst kommend die Architektur beeinflusst. Die wesentliche Änderung des Raum-Zeit-Kontinuums – beginnend mit dem Kubismus – in der Wahrnehmung, hat ebensolche Folgen für die Prägung des architektonischen Raumes, wie die enge Beziehung zwischen Skulptur, Ornament und Architektur. Die unmittelbare Nähe zum Abbilden hat auf die Architektur ebenso Einfluss, wie die Suche nach dem Sinn in der eigenen Arbeit als Mittelpunkt des künstlerischen Handelns. Die Möglichkeit zur Abstraktion – nicht als formaler



Aspekt betrachtet – eröffnet dabei ein Spektrum des Experimentierens. Dazu zählt die konzeptuelle Ebene der Räumlichkeit und des Lichtes sowie – überschneidend – der formale Bereich von Plastizität, Ornamentik, Proportion, Farbe und Materialien. So haben die »endlose Säule« eines Constantin Brancusi oder die Rhythmisierung in den Bildern von Theo van Doesburg unsere Vorstellung von Raum sehr wesentlich geprägt.

Die Methoden der Kompression, des Layering und des Collagieren zählen heute zum »Handwerkszeug« der engagierten Architekten. Wie eng die Beziehungsnahme zwischen bildender Kunst und Baukunst gerade seit der Wiederbesinnung auf die genuinen Qualitäten der Architektur – auch Postmoderne benannt – geworden ist, zeigen zunächst die Vielzahl der Museumsbauten vom piranesken Bilbao bis zum neomodernen Basel. Die Wechselwirkung beruht allerdings nicht auf der »Einbahnstraße« vom Künstler zum Architekten, Kreative wie Donald Judd oder Keith Sonnier haben die Aussagekraft des tatsächlichen Raumes in ihrem Werk reflektiert oder als Basis der zeitbezogenen Veränderung betrachtet.

Gerade dieser freie Aspekt des künstlerischen Handelns bildet einen Mittelpunkt im neuen Postgraduate-Lehrgang an der Akademie. Er wendet sich mit seinen Lehrinhalten an Absolventen des Architekturstudiums, die für sich noch Bedarf orten, ihre Entwurfsmethodik zu verfeinern. Aus dem Zusammensein beider Disziplinen sollen Projekte entstehen, die ein Mehr an sinnlicher, räumlicher und formaler Qualität bringen, als sie unter den »rationalen« Bedingungen zweckorientierter Bildungsinstitute hervorbringen würden. Die Wertewirksamkeit einer Akademie als Vereinigung vieler Kunstrichtungen steht den USP's anderer Einrichtungen gegenüber. Vielleicht eröffnet der skizzierte, akademische Weg die Orientierung hin zu einer Architektur, die auf Grund ihres kulturellen Stellenwertes mehr geschätzt wird als die mit dem Verunftargument begründete Bauproduktion. Eine solche Wertschätzung ist auf jeden Fall die Basis für eine länger lebende Architektur und damit wesentlich effizienter als die kurzzeitige Umsetzung von Planungsvorgaben.



290.000.000 Jahre
Holz

200 Jahre
Akademie



▪ Masayo Oda-Sachs,
Graf Ingram von Königsdorff-Preis 2008
Ankauf Alexander Tutsek Foundation



▪ Essi Utriainen
Ankauf Alexander Tutsek Foundation

▪ Alexander Rade

▪ Yana Kazakova

▪ Sabine Rosenberger
Danner - Stiftung Förderpreis 2005

▪ Kathrin Partelli

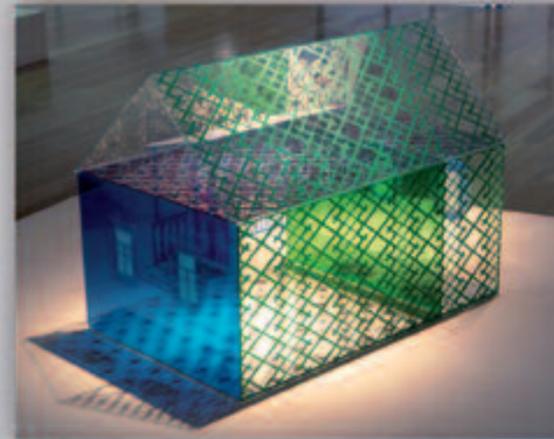
▪ Astrid Steinbeißer
Coburger Glaspriis 2006 Honorable Mention

▪ Celia Mendoza

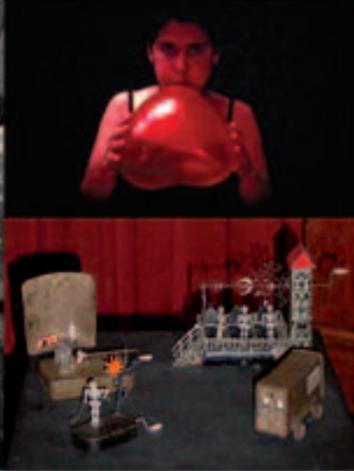
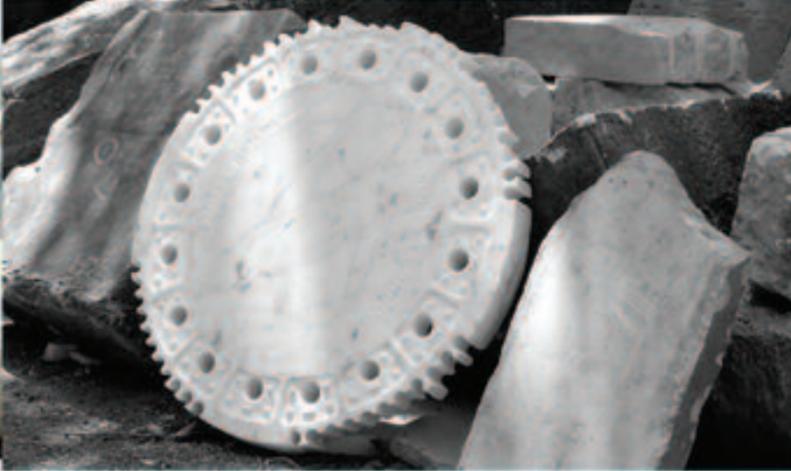
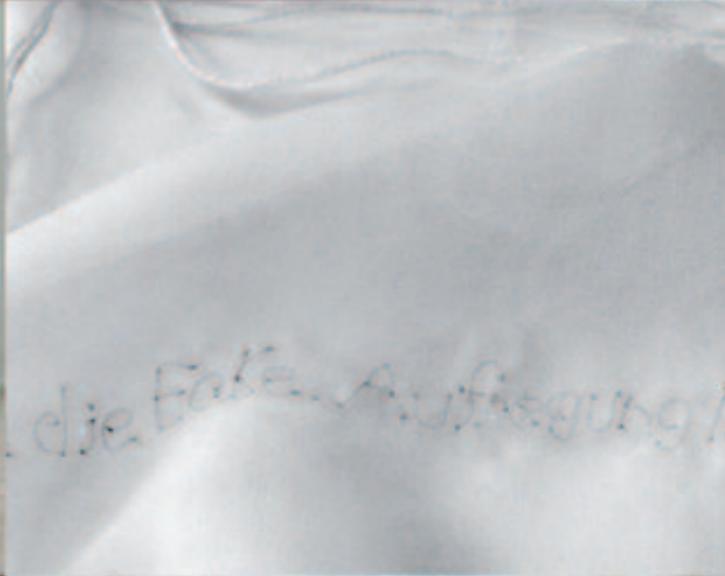
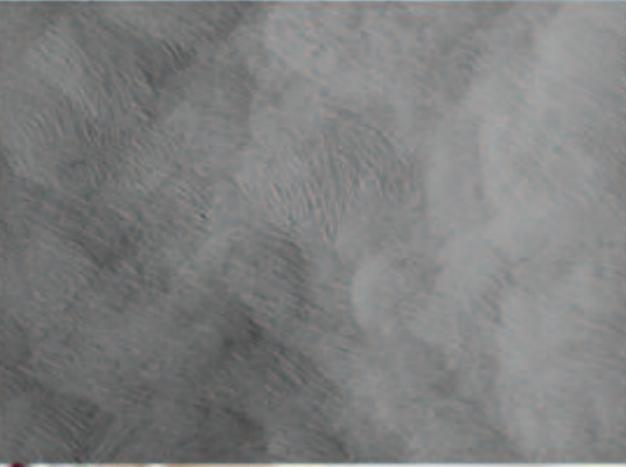
▪ Claudia von Funcke
Jutta-Cuny-Franz Memorial Award/Skulptur
und Glas, Düsseldorf, 1997

▪ Ija Beller

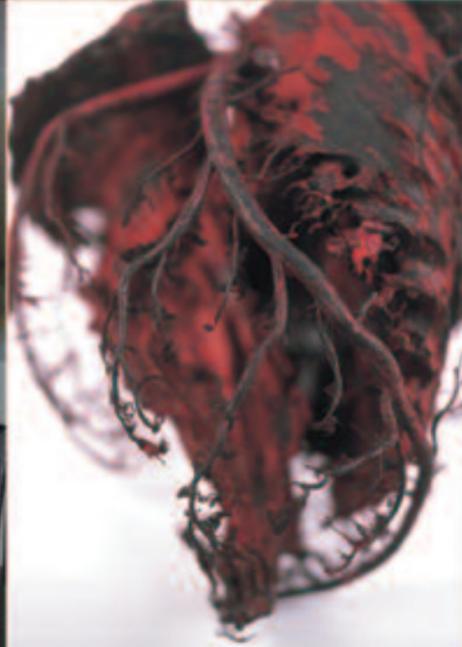
▪ Ulrike Riede



Studienwerkstatt für Glasmalerei, Licht und Mosaik
Thierry Boissel



Daniel Bräg
Studienwerkstatt
Steinbildhauerei



Klaus vom Bruch
Professur Medienkunst

WOCHENPLAN DER MEDIENKÜNSTLER

- MONTAG morgens Tai-Chi
 nachmittags Literatur für Künstler
- DIENSTAG morgens Museumsbesuche
 nachmittags Galeriebesuche
- MITTWOCH ganztätig Klassenbesprechung
- DONNERSTAG morgens Kochen
 nachmittags Waldlauf im Englischen Garten
- FREITAG morgens Werk- und Streitgespräche
 abends Disco
- SAMSTAG morgens Yoga
 nachmittags frei für Shopping
- SONNTAG morgens Matinée-Konzert
 abends Kino



GPS:
48° 09' 12.30" N
11° 34' 46.40" O

Klasse Stephan Dillernuth

k2a.o.

Es wird die Zeit überdauern
ruhen
hinter festen Mauern
100 Jahre Ewigkeit
Schimmlichkeit
Dreckigkeit

nahe dem Lichte dann
zu neuem Glanz erstrahlen

sich fern dem Boden über
den Köpfen der Menschen
von altem zu neuem
Leben erheben

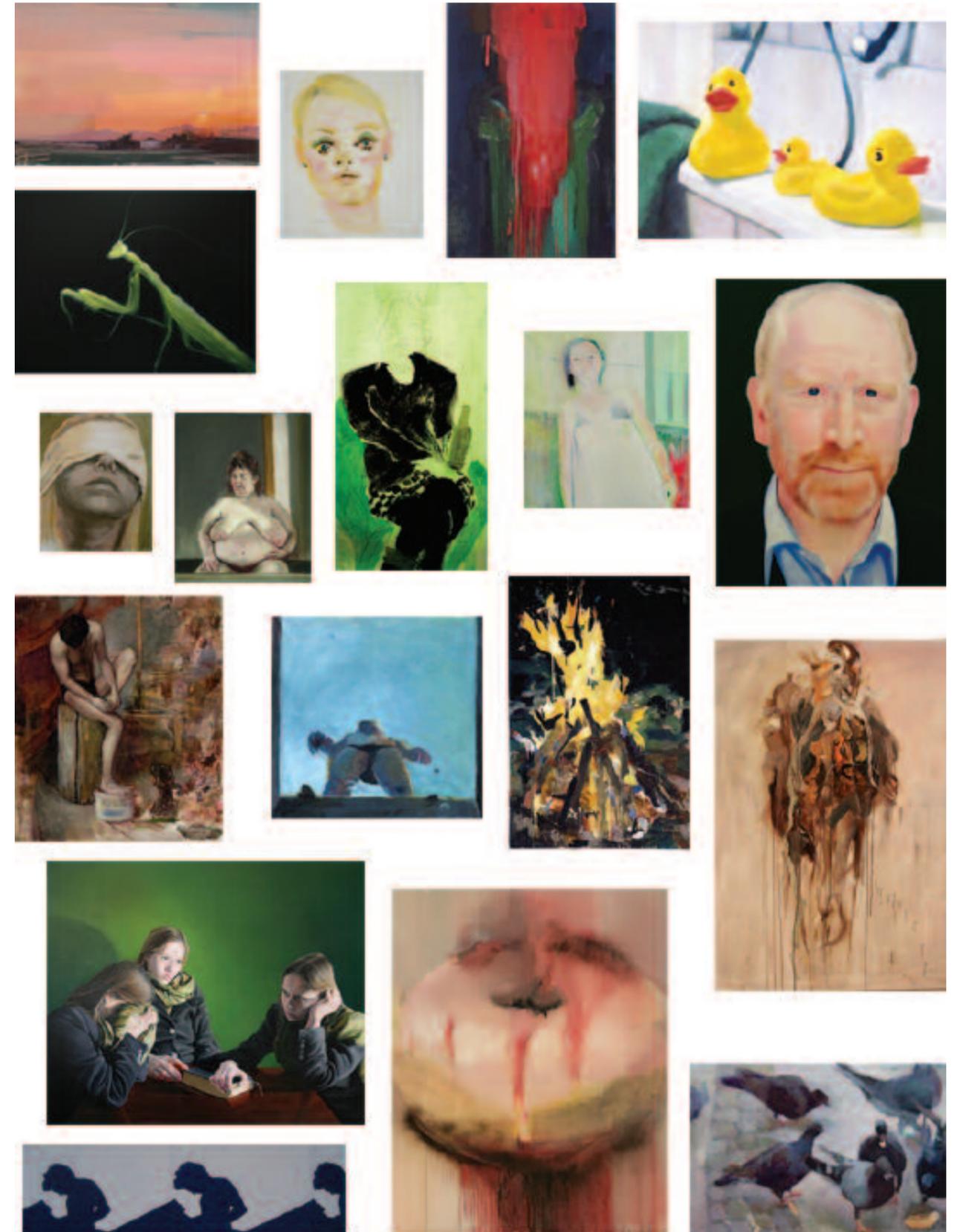
Die Klasse 2 Aufbau Organisation hat am 31.1.2008 eine Zeitkapsel im Bereich der Akademie der bildenden Künste deponiert. Die Kapsel darf frühestens zur 300-Jahrfeier der AdBK geöffnet werden. Sie enthält Zeichnungen, Objekte, Dokumente und Datenträger, die künftige Generationen über die Zeitumstände, den aktuellen Stand der Künste und über die Machenschaften des Direktorates anno 2008 informieren sollen.

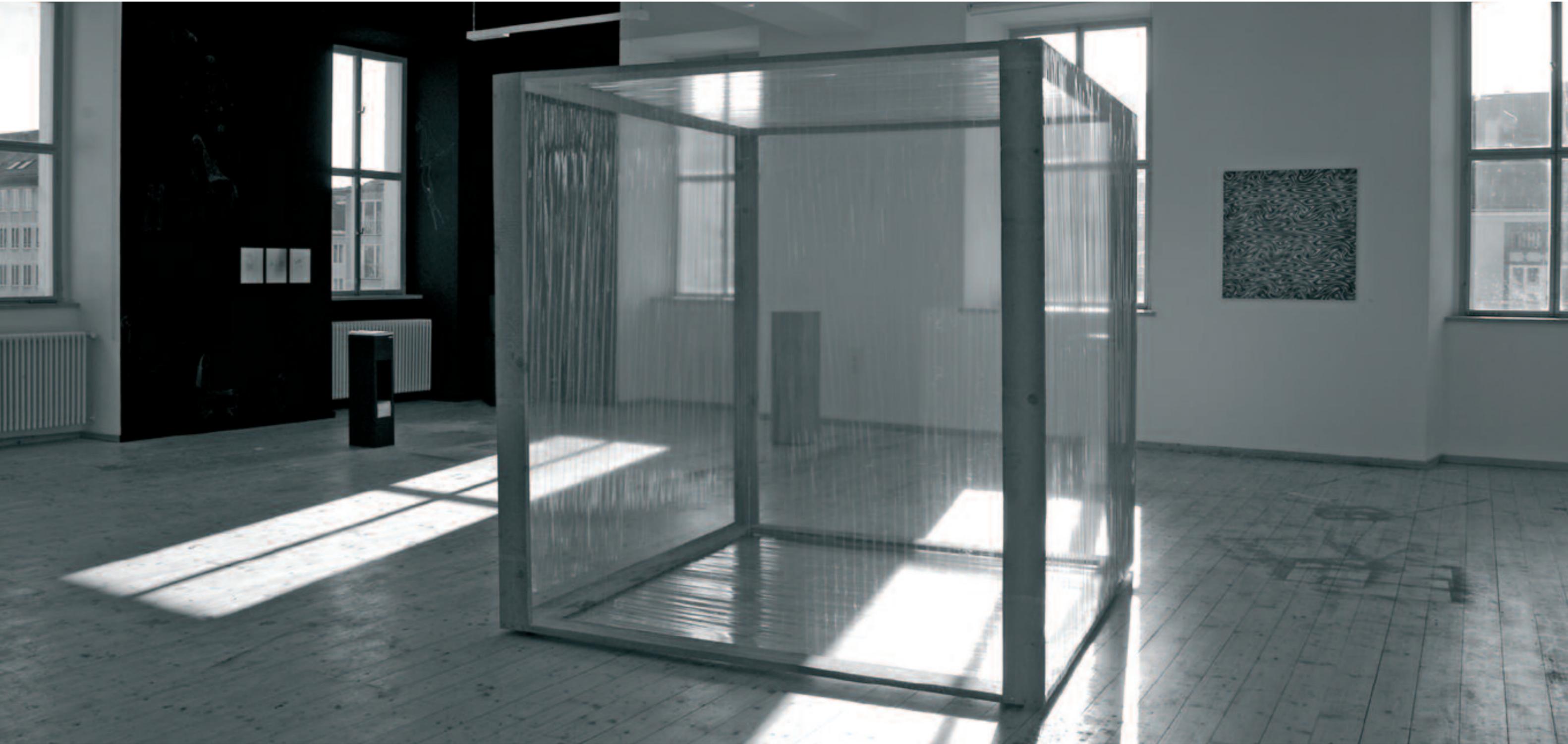
Decrypt:
5.47. 13.4.11.5.36.11.27. 42.36.157.72.80.
5.27. 22.11.21. 22.11.72.80.11.

Anke Doberauer
 Professur
 Malerei und Grafik

STUDIERENDE: Jörg Besser, Eva Blanchè, Edoardo Colaiacomo, Lukas Dürr, Jaime Jáñez Gajardo, Guro Hauge, Bea Herpich, Sylvia Hodgkiss, Joe Holzner, Agnieszka Kaszubowska, Hannelore Kroll, Saskia Neuhaus, Manuel Rumpf, Ivan Schmidt, Peter Schreyer, Dominik Schuberth, Cynaida Sporer, Brigitte Stenzel, Dalia Vaskeviciute, Adrian Wald, Olga Wiedenhoft, Sascha Wuillemet, Haiying Xu Alumni

EHEMALIGE: Katja Fischer, Monika Gary, Stefan Habinger, Markus Hagner, Iris Ludwig, Nieckau Hannah, Andrea Rupprecht-Golla, Elizaveta Reich, Simone Strasser, Claudia Weber, Dalia Vaskeviciute





STUDIENWERKSTATT ABFORMTECHNIK UND STUCK

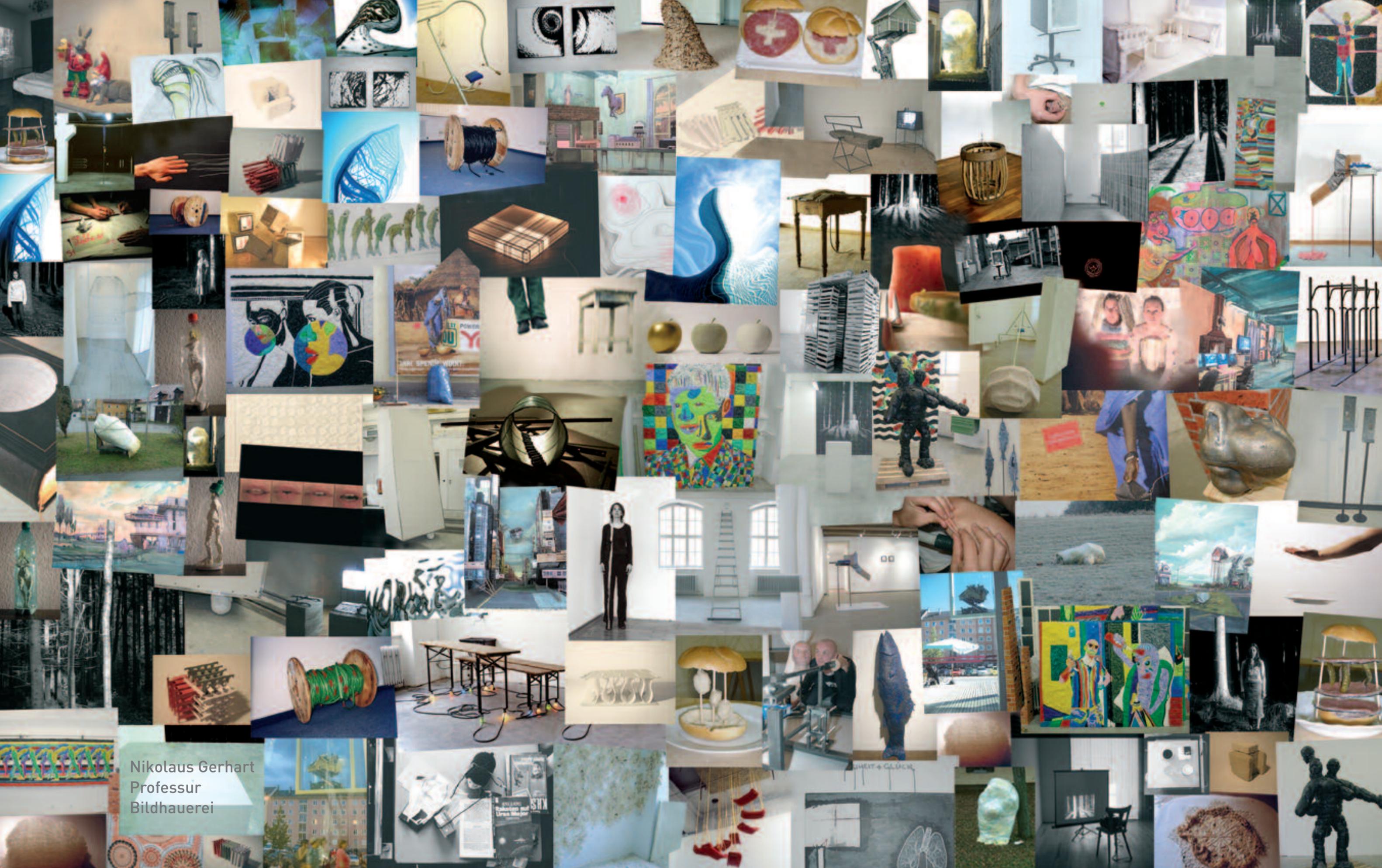
LEITUNG STEPHAN GEORGE

Wie kann ich ein paniertes Schweineschnitzel mit Petersilienkartoffeln und einem Schokoladenpudding so abformen, damit ich eine Kunststoffolie tief ziehen kann? Was muss ich beim Formenbau für eine Schamotteform zum Glasguss eines schlachtfrischen Kälberoberschenkelknochens beachten? Fragen aus dem täglichen Studienbetrieb, die einen annähernden Eindruck von der klassenübergreifenden Vielfalt an Ideen und Projekten gibt, die in der Gipswerkstatt nach Realisierung suchen.

In projektindividueller Herangehensweise werden die Aufgaben und Ziele definiert und versucht, diesen mit einem nahezu unerschöpflichen Fundus an handwerklichen Arbeitstechniken und Materialien mit deren Kombinationsmöglichkeiten „Form“ und Gestalt zu geben. Dem Motto folgend „geht nicht, gi(p)bt's nicht“ führt hier oftmals auch Experiment und Versuch, abseits von Lehrbuchtheorien, zum Erfolg.

So entstehen in den Werkprozessen direkte Arbeiten aus Gips und Beton sowie Abgüsse von in klassischer Technik modellierten Plastiken, Material-Mix-Modellen oder „Dingen“ des täglichen Lebens, die einen verzerrten Materialkontext erfahren sollen. Diese Basis findet sich auch in Negativformen zur weiterführenden Arbeit in Metallguss, Kunststoffs-guss, Glas, Keramik oder Papier/recycelten Materialien wieder.





Nikolaus Gerhart
Professur
Bildhauerei

Michael Golf
Studienwerkstatt
Druckgrafik
und Siebdruck



Geranien
Siebdruck auf Glas, 45x74 cm

Johanna Fertl
Julie Goll
Christina Leitna



*DER DRITTE RAUM | Installation des Studienganges Innenarchitektur |
Teil der Ausstellung „Architektur im Kreis der Künste“ |
Architekturmuseum | Pinakothek der Moderne München | www.adbk.de/innenarchitektur*

PRODUKTGESTALTUNG

PROF. CARMEN GREUTMANN-BOLZERN
PROF. URS GREUTMANN

Designhandwerk: Im Zentrum steht das Handwerk des Entwerfens: Konstruktion und Form, Idee und Material, Wissen und Vision in Einklang bringen. Denken und Handeln sollen Hand in Hand gehen, die Grenzen zwischen Kopf- und Handarbeit sich auflösen.

Ziel ist es, im gestalterischen Prozess handlungs- und entscheidungsfähig zu werden. Gestaltung produziert Identität, sei es für einen Raum, eine Person oder ein Serienprodukt. Design übersetzt für einen Beobachter einen unsicheren Zustand in einen sicheren.



Fröhlicher Schnickschnack

Wie vielseitig sich Gemüse gestalten läßt, zeigt dieses hübsche Sommerarrangement:

Mit wenigen Handgriffen sind aus Gurke, Karotte und Paprika schöne Garnituren entstanden, ergänzt durch die freundlichen Farben gekochter Eier.

Ein scharfes Messer genügt, um aus einer einfachen Stange Lauch reizvolle Blütenstengel und Blätter zu formen. Lauch soll man immer kräftig grün wählen, damit der Farbeffekt entsprechend ausfällt.

Für das Zentrum der Blumen eignen sich beispielweise in Scheiben geschnittene Paprika und Gurken, mit einem Ausstecher in Form gebracht.

Frische Gurken bieten so viele Gestaltungsmöglichkeiten! Sie eignen sich perfekt als Basis für kleine Häppchen und Blüten oder einfach als sanftgrüner Tupfer inmitten satter Farbigkeit!

Die hübsche Blume ganz unten aus Zitrone, frischer Gurke und Ei ist mit einem Stückchen Karotte und einem Scheibchen Olive interessant aufgemacht.

Eine neckische Kette von Eierscheiben bringt frische Kontraste in Weiß und Gelb: Weiß macht hell und klar, Gelb wirkt als leuchtendes Herz warm und appetitlich. Wie interessant machen sich da auseinander geschnittene Oliven im Ensemble mit zierlichen Streifen aus Karotte und Lauch!

Ein selbstgedrehtes Tütchen aus Pergamentpapier kann man leicht füllen und die Spitze breit oder schmal zuschneiden, so daß man damit dünne Streifen, kleine Tupfen oder größere Rosetten, glatte Würstchen und dergleichen mehr bequem spritzen kann. So ergeben sich allerlei lustige und moderne Verzierungen, die der ganzen Platte ein pffiffiges Aussehen verleihen. Tomatenmark und Mayonnaise geben dem ganzen den letzten Schwung.